Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 5

Artikel: Das "Burgerspittel" in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

as «Burgerspittel» in Bern

DAS EHRWÜRDIGSTE ALTERSHEIM DER SCHWEIZ



Herr Albert Blau, ein Kunstmaler de alten Schule. Er ist kürzlich gestorben Bis in seine letzten Tage hat er gemal



a a a a

Ausblick aus einem der Pensionszimmer Unten liegt der Bubenbergplatz. – Es is unterhaltend, aus der Stille seiner Rüume einen Blick auf die bewegte und lebendige Welt vor den Fenstern zu werfer

Briefen über die Schweiz Ende des 18. Jahrhunderts schrieb:

ken, Alten und Armen aus burgerlichen Familien in Bern».

«Nur wenige Fürsten in Europa wohnen so schön, wie die Kran-

Spitalbau in 7 bis 8 Jahren zu beendigen. Im Ne ber 1737 war der Rohbau fertig und es wurde gleich mit dem Innenausbau be gonnen, Am 20, Mai 1742 hielt im neuen «Großen Spital» der Spitalprediger Barth die Einweihungspredigt. Abends fand eine fröhliche «Hausräuki» statt. "So werden dann 1942 zweihundert Jahre verflossen sein, seit der erste «Tischgänger» im damaligen «Großen Spital» aufgenommen wurde. Der schöne Hofbrunnen war im Mai 1742 fertig, 1783 wurde erstmals ein gedrucktes Reglement für den «Spittel» erstellt, das 90 Jahre unverändert gültig blieb. Im Jahre 1798 nahmen die französischen Truppen das ganze Hintergebäude als Kleiderdepot in Anspruch, das de in eine französische Kriegsapotheke umgewandelt. In den Jahren 1846 bis 1880 diente die lischen Kolonie zum Got tesdienst. 1833 führte man



Fräulein Bitzius, Jeremias Gotthelfs Großtochter, wohnt und lebt auch in einem der heimeligen Räume des «Spittels»



AUFNAHMEN P. SENN

Schwarzumrandet: Das Areal des Burgespitals in Bern, gleich neben dem Haupchalnhofe. Diese Nachbarechaft droht dem alechrwürtigen Gebäude nun gefährlich zu werden. — Der Bahnbofneubau verlange Platz. Siebenhundert Jahre Geschichte sind mit dem Burgerpital verknüpft. — Die Ehrtrucht vor dem lange Bestehenden und die Anforderung des Tages und seiner Verkehrsunruhe widersreiten sich. — Hoffentlich gelügt es, eine für beider Teile zurfreidenstellende Lösung zu finden.

Wie manche andere Städte der Schweiz besäßen auch die Burger der Stadt Bern seit uralter Zeit ihre Kranken- und Pfrundhäuser. Da gabe eds sobere Spitals (Spital zum heiligen Geist), das «niedere Spital», die Elendenherberge, das «untere Spital». Aus diesen vier Institutionen entstand im Jahre 1715 das «große Spital», so geheißen bis 1804, seit welchem Zeit-

Blick in den Hof. Die gebrechlichen Insassen könblick gelten werden Leise plätschert der alte Brunnen, man ist nur einen
Schritt vom lautesten Berner Verkehr und doch
berracht da eine klösterliche Ruhe und Stille



Das Burgerspital vom Bubenbergplatz aus

knecht von Bern sehen vorher einige diesbezügliche Projekte ausgearbeitet hatte, die jedoch nicht genehmigt wurden. Rat und Burger von Bern ließen dann den bekannten französischen Architekten abeille zum Entwurf eines Planes nach Bern kommen. Im Marz 1734 erteilte der Rat dessen Projekt die Genehmigung, und im Mai begann der Workmeister Niklaus Schildknecht mit der Ausführung des Baues. Er verpflichtete sich, den



Die älteste Insassin, 88jährig, im Hofe, zusammen mit einer Krankenschwester. Die alte Dame kennt die Welt, ist überaus sprachgewandt und heute noch regen Geistes

